

Erinnerungen an Uwe + Elisabeth von Thüringen, Ostermontag 2022

von Thomas Rau,
Pfarrer und Superintendent im Evang. Kirchenkreis Sonneberg

Ansprache zum Abschluss der Ausstellung mit Schwarz-Weiss-
Fotografie von Uwe Jung-Kempe aus Eisenach

Sehr verehrte Damen und Herren,

was für eine schöne Ankündigung:

**„Wasser und Brot und Wein zum Abschluss einer gelungenen
Fotoausstellung“**

(ab hier: nach und auszugsweise aus der Ankündigung)

*Wer die Ostertage mit kulturellem Genuss beenden will, den lädt der
Kunstverein Eisenach am Abend des Ostermontags in die Predigerkirche
ein.*

*Die Finissage bietet allen Interessierten letztmalig die Gelegenheit, im
Kabinett der Museums - Predigerkirche die Schwarz - Weiß Fotografien
des Fotografen Uwe Jung-Kempe zu bestaunen.*

*Seit Mitte Januar waren die Werke zu sehen, die unter der Überschrift:
„Elisabeth- Erinnerung aus der Gegenwart“, Porträts von Menschen
zeigten, die konsequent ihren eigenen Lebensweg gehen. Die
Ausstellung war eine in Kooperation mit dem Thüringer Museum
organisierte Ausstellung zum Abschluss des festlichen Elisabethjahres
anlässlich des 800jährigen Jubiläums der Hochzeit.*

*Der Fotograf und mein Freund, Uwe Jung-Kempe freut sich, nun ohne
die noch zur Vernissage vorherrschenden Bestimmungen, die
Ausstellung feierlich beschließen zu können.*

*Mir ist die schöne Aufgabe zugewachsen zu „Psychologischen Aspekte
von Bewunderung“ zu sprechen.*

*Außerdem kommen 3 Briefe zu Gehör, die zum Elisabeth-Jubiläum in
einer Reihe des Wartburgradios entstanden und sich aus
zeitgenössischer Sicht mit Person und Wirken der Heiligen Elisabeth
auseinandersetzen.*

Im schönen Hof des ehemaligen Klosters sollen die Ostertage und die Ausstellung beim Teilen von Wasser, Wein und Brot (dann) wundervoll und in ehrlicher Bewunderung des gesamten Ausstellungsgeschehens ausklingen. Die Dokumentation des Fördervereins der Freunde des Thüringer Museums Eisenach kündigt davon.

Einige Bemerkungen nun von mir unter der Überschrift:

Bewunderung als Beziehungsgeschehen, im Spannungsfeld zwischen Verhinderung und Ermöglichung von Beziehung, in Erinnerung an die Heilige Elisabeth von Thüringen und an die Ausstellung des Fotografen Uwe Jung-Kempe

Menschen wollen bewundern und bewundert werden.

Wir wollen *bewundern*, das heisst, wir halten alle, mehr oder weniger Ausschau vor allem nach Menschen, die wir (vielleicht) bewundern könn(t)en. In solcher Bewunderung suchen wir letztlich nach Beziehung, und das ist zunächst eine Beziehung, die uns nichts bis wenig kostet, die uns nicht fordert, uns nichts abverlangt, solche Bewunderung ist weitgehend zunächst auch einseitig.

Sie geht vom bewundernden Menschen, von der bewundernden Person aus. Sie erzeugt in diesem Stadium eine einseitige Beziehung, eben „nur“ in den Gedanken, Gefühlen und vielleicht auch noch anderen Aktionen im Hinblick auf diesen einen anderen Menschen, diese bewunderte Person.

Wir wollen *bewundert werden*, das heisst wir halten alle, mehr oder weniger Ausschau nach Menschen, die uns (vielleicht) bewundern könn(t)en. Auch dabei suchen wir letztlich nach einer Beziehung, die uns wiederum und zunächst, nichts bis wenig kostet, uns nichts abverlangt, auch diese Bewunderung ist zunächst weitgehend einseitig.

Bei all dem – hier nur kurz angedeutet und grob skizziert - kann und bleibt Bewunderung oft stehen, und verzichtet auf den nächsten, den ersten Schritt in Richtung Beziehung, was durchaus legitim ist, aber eben Beziehung verunmöglicht. Warum bleiben wir da oft stehen? Die Gründe sind vielschichtig. Aber ein wesentlicher Grund ist m.E. unsere Angst.

Hier: Die Angst zu haben, enttäuscht zu werden, vom Bewunderten, von der Bewunderten. Und genauso haben wir Angst davor, unsererseits die Adressaten unserer Bewunderung zu enttäuschen.

Es ist ja bekannt: Auch Glaube und Religion können die Gefahr in sich tragen, nur eine permanente Flucht zu sein, vor der Angst enttäuscht zu werden bzw. zu enttäuschen. M.E. war dies bei Elisabeth nicht der Fall:

Elisabeth von Thüringen hat zum Gegenstand ihrer Bewunderung Jesus erwählt. Sie bleibt nicht bei Bewunderung stehen, sie geht eine innige (Glaubens-)Beziehung mit ihm ein. Ihm folgt sie in aller Konsequenz. Jesus sagt: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder (und Schwestern) getan hat, das habt ihr mir getan. (aus Mt 25)

Seine Worte, dem Mädchen Elisabeth überliefert aus dem Matthäus-Evangelium und in vielen bildlichen Darstellungen der Zeit vor Augen geführt, werden zum *Cantus Firmus*, was ja heißt, zu dem einen feststehenden, durchgängigen, schlichten „Gesang“ ihres Lebens.

Ob dies zugleich auch ein *cantus prius factus* ihres Lebens ist, also ein *vorher gemachter Gesang*, der bis in unser Heute dringt, durch alle Sphären und zeitlos, alle Zeiten überdauernd, muss letztlich - bei aller Offensichtlichkeit - doch dem eigenen Credo überlassen bleiben.

Elisabeths Bewunderung bleibt nicht stehen, vor der Angst enttäuscht zu werden. Sie setzt ihre Bewunderung um, in Beziehung und ja, in Liebe, zu diesem Jesus, der wiederum, sich selbst in einer unauflösbaren, weil, in einer transzendierte Beziehung zu den Armen und Elenden dieser Welt, zum einfachen Menschen sich befindet. Über die Beziehung zu Jesus werden Elisabeth die Begegnungen mit diesen Menschen konsequent, existentiell und mit in einer einfachen Hingabe möglich.

„Einfachheit – Einfach-Sein - einfachsein“ - das sind für mich zentrale Aspekte auch des Fotografen Uwe Jung-Kempe und seiner Arbeit, in der Authentizität und Durchsichtigkeit, auch Transzendenz, zentral sind. Unaufdringlich, sanft mit Licht und Schatten spielend, in Bildern, die mit gewöhnlich - außergewöhnlichen Perspektiven und Lebensräumen, uns heraus- und hineinblicken lassen, und die uns so ganz nah werden. Schon dein erstes Buch lieber Uwe, hat mir das deutlich gemacht.

Mehr zu sehen, als das, was vor Augen ist, dazu hast du, mit deinem Blick durch die Kamera mir geholfen. Und, als Voraussetzung dafür: Zunächst sehen, wirklich sehen, was ist; zum genauen Hinsehen helfend, welches wiederum dieses „tiefere Sehen“ ermöglicht, das zu einem „Erkennen“ werden kann, welches von der Bewunderung hin zu einer beginnenden und sich vielleicht sogar fortsetzenden Beziehung führt. Lieber Uwe, das vermitteln *mir* deine Fotografien, deine künstlerische Arbeit, ich danke dir dafür!

Schlusspunkt:

Danke, - Danke - allen Künstlerinnen und Künstlern, die ihre Ängste enttäuscht zu werden, immer wieder überwinden, und schon so oft überwunden haben, die konsequent *ihren* Weg gehen.

Das braucht unsere Gesellschaft, von Künstlerinnen und Künstlern, und *von uns allen*, mehr denn je, gerade jetzt und sicher auch in Zukunft.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und wünsche uns allen jetzt noch einen schönen beziehungsreichen Abend, mit Brot und Wein und lebensspendenden österlichen Wasser.

INFO:

Ausstellungstitel: Elisabeth

Fotoausstellung im Kabinett der Predigerkirche von Uwe Jung-Kempe

Eine Ausstellung des Kunstverein Eisenach e.V. in Kooperation

mit dem Thüringer Museum Eisenach

Ausstellungsort: Thüringer Museum/ Predigerkirche

Finissage: 18.04.2022 18:00 Uhr